

Das Schumann-Fest 2011 in Zwickau – eine Bilanz

Von Wolfgang Meyer

"Hommage a Schumann", "Schumann gewidmet" – unter diesem Motto stand das diesjährige Zwickauer Schumann-Fest.

In insgesamt 25 Veranstaltungen der verschiedensten Genres und im Zeitraum von drei Wochen, beginnend am 8 Juni, dem 201. Geburtstag des weltberühmten Komponisten, bis zum 2. Juli stand Musik im Mittelpunkt des Programms, die Robert und Clara Schumann von Zeitgenossen, doch auch von Künstlern der Gegenwart gewidmet wurde. Ein Programm das ein umfangreiches Konzertprogramm mit namhaften internationalen Künstlern, eine Sonderausstellung zum gleichen Thema, eine Radtour auf den Spuren des Schumann-Schülers Theodor Kirchner, Sinfoniekonzerte, ein Chorkonzert, eine Filmnacht und spezielle Veranstaltungen für Kinder enthielt.

Die Eröffnung der Festtage gestaltete sich wie im Vorjahr zu einem echten kleinen Volksfest. Hunderte Zwickauer Musikfreunde hatten sich vor dem Denkmal Robert Schumanns eingefunden um der Kranzniederlegung durch die Oberbürgermeisterin Zwickaus, Dr. Pia Findeiß, den Vorsitzenden der Robert Schumann Gesellschaft Zwickau, Dr. Gerd Nauhaus, und den Direktor des Robert Schumann Hauses, Dr. Thomas Synofzik, beizuwohnen. Und wie im vergangenen Schumann-Jahr legten die Besucher Hunderte roter Rosen am Denkmal nieder, stiegen wieder Hunderte von Luftballons in den Himmel, und schnitt Dr. Pia Findeiß eine riesige Schumann-Torte an, die dann den Besuchern sichtlich schmeckte.

Parallel dazu hatte Dr. Ute Bär den lange geplanten und nun realisierten Schumann-Rundweg eröffnet. Ein Weg, der zu 14 Stätten führt, die im Leben des jungen Robert eine Rolle gespielt hatten, darunter sein Geburtshaus, das Gymnasium, das Gewandhaus, Schloß Osterstein und andere. Dr. Ute Bär und die Zwickauer Oberbürgermeisterin Dr. Pia Findeiß enthüllten dazu eine Gedenktafel am Schumannhaus, bevor sie sich mit den Besuchern auf den Rundgang begaben. Höhepunkt des Tages war die Verleihung des Robert-Schumann-Preises 2011 an den ungarischen Pianisten András Schiff. Dazu hatten sich im Kammermusiksaal des Hauses neben zahlreichen Musikfreunden hochrangige Persönlichkeiten aus Kultur, Wissenschaft und des öffentlichen Lebens versammelt, darunter der Ur-Ur-Enkel Robert Schumanns, Wolf-Hildebrand Moser. In seiner Laudatio würdigte Kammersänger Prof. Peter Schreier, selbst Robert-Schumann-Preisträger von 1969, den Pianisten als herausragende Künstlerpersönlichkeit, als einen sympathischen Menschen, mit kritischem Verstand und wachen Sinnen. Die Oberbürgermeisterin überreichte den mit 10 000 Euro dotierten Preis an den offensichtlich sehr erfreuten Künstler. Mit dem Preis wurde erstmals eine neu geschaffene Silberplakette überreicht. András Schiff ist 1953 in Budapest geboren, und lebt heute in Florenz. Er gilt als einer der führenden Konzertpianisten der Gegenwart. Die Veranstaltung wurde durch Studenten und Absolventen der Musikhochschule Carl Maria von Weber Dresden, aus der Klasse von Prof Olaf Bär (Robert-Schumann-Preisträger von 1998) musikalisch umrahmt.

Mit der Eröffnung der Sonderausstellung "Schumann gewidmet" im Foyer des Robert-Schumann-Hauses gab es einen weiteren Höhepunkt. 33 Exponate, seltene

Kostbarkeiten aus dem Nachlass Robert Schumanns, Notenautographen, Originalphotographien und Korrespondenzstücke, die zeigen, dass dieser bereits zu Lebzeiten höchste Wertschätzung seiner Zeitgenossen genoss. Kompositionen und Dokumente, die Robert Schumann gewidmet waren, darunter Werke von Hector Berlioz, Frederic Chopin, Ignaz Moscheles, Carl Reinecke, Franz Liszt und anderen, Kompositionen, die Robert seiner Frau Clara schenkte, und solche, die Clara ihrem geliebten Mann widmete. Zwölf der hier ausgestellten, vielfach eigenhändig signierten Kompositionen, kamen im Rahmen des diesjährigen Schumannfests zur Aufführung, so z.B. Berlioz' Overture Les Francs-Juges im Konzert des Philharmonischen Orchesters Plauen-Zwickau unter Leitung von Lutz de Veer am 9. Juni.

Im Konzert "Cellissimo", das am 10. Juni folgte, spielten die Siegerin des Robert-Schumann-Wettbewerbs im Fach Klavier 2000, die japanische Pianistin Kiai Nara und der deutsche Cellist Andreas Timm, zwei international sehr erfolgreiche Künstler, die sich durch technische Perfektion ebenso auszeichnen, wie durch ihr präzises Zusammenspiel, selbst bei schwierigsten Werken, durch ihre Fähigkeiten, sich in die Werke einzuleben, sie zu gestalten. Auf dem Programm standen die Schumann gewidmete Sonate für Violoncello und Klavier, E-Dur, op. 121 von Ignaz Moscheles, 5. Stücke im Volkston op 102 von Robert Schumann, und im zweiten Teil Manuel de Fallas 7 Canciones populares españolas für Violoncello und Klavier, Stücke voller hinreißend südländischem Temperament und Flair. Dazu ein zeitgenössisches Werk, das beim Publikum auf geteiltes Echo stieß, obwohl es an technischen wie interpretatorischen Schwierigkeiten nichts zu wünschen übrig ließ: die durch Schumanns verschollene Celloromanzen inspirierten "Romencendres für Violoncello und Klavier von Heinz Holliger (*1939) aus dem Jahr 2003.

Dass man nicht nur Schumann spielen, sondern auch mit Schumann spielen kann, bewies die Pianistin Susanne Kessel, die Schumanns Kompositionen, darunter die „Kreisleriana“ op. 16 zu Gehör brachte. Susanne Kessel ist nicht nur eine brillante Pianistin, eine excellente Technikerin, für die es scheinbar keine Grenzen gibt, die experimentierfreudige Künstlerin sucht zudem ständig die Herausforderung zu neuen Ufern der Musik, und sie sucht den Kontakt zur internationalen Komponistenelite. In diesem Falle hatte sie acht ihrer bekannte Komponisten in aller Welt, darunter Michael Denhoff, Moritz Eggert und Manfred Niehaus aufgefordert, ihre persönliche Sicht auf Schumanns „Kreisleriana“ kompositorisch darzulegen. Das Ergebnis, ein „Zeitfenster in das Jahr 2010“ wie sie sagte, brachte sie als persönliches Geschenk und Geschenk der Schumannstadt Bonn dem begeisterten Zwickauer Publikum mit, im Wechsel das Original, danach die Adaption. Schumann hatte seiner Zeit enge geistige Beziehungen zur fiktiven Person des Kapellmeisters Kreisler aufgebaut. Kreisler, als Pseudonym zu dem von ihm verehrten Juristen, Dichter, Komponist, Musiker und Musikkritiker E.T.A. Hoffmann,

Mit Schumann spielen, das war auch der Inhalt des Konzerts "Love Fugue" in der Großen Hofstube des renovierten Renaissance-Schlusses Osterstein in Zwickau. Zwei bedeutende amerikanische Künstler, der 1956 in New York geborene Jazzpianist Uri Caine und der 1966 in Dortmund geborene, heute in New York lebende Performancekünstler und Jazzsänger Theo Bleckmann brachten einem zahlreichen, interessierten Publikum ihre ganz spezielle Sicht, Jazzversionen zu Robert Schumanns "Dichterliebe" zu Gehör. Caine besitzt nicht nur hohes Ansehen als Jazzpianist und Komponist, er setzt sich gleichfalls mit der Klassik, darunter Bach, Mozart, Mahler und Robert Schumann auseinander. Im Ergebnis entstanden Versionen, die mit Elementen des Jazz die Schumannschen Lieder sowohl musikalisch als auch emotional völlig verändern, bzw. verfremden. Letzteres auch

durch die sehr speziellen Vokalinterpretationen Theo Bleckmanns. Letzterer erwies sich dabei mit seiner Stimme als nahezu unerschöpflich im Erfinden und Erzeugen der merkwürdigsten Klanggebilde. Die beiden Künstler bewegen sich im Grenzbereich von Jazz, Neuer Musik und Performance. Neben den Schumann-Adaptionen brachten beide eigene Kompositionen, zum Teil im experimentellen Bereich angesiedelt, zu Gehör. Das Konzert wurde von dem recht zahlreichen Publikum mit viel Beifall aufgenommen

Mit einem Konzert der "Philharmonie der Nationen" im wunderbaren, 1903 im Jugendstil erbauten Konzert- und Ballhaus "Neue Welt", zugleich dem 3. Konzert des diesjährigen MDR-Musiksommers erlebten das Zwickauer Schumann-Fest 2011 einen neuen Höhepunkt. Das weltberühmte Orchester gastierte bereits zum wiederholten Male in Zwickau und sein ausgezeichnetes Ruf sorgte wieder für ein bis obenhin volles Haus. Das Konzert war die erfolgreiche Fortsetzung der bewährten Kooperation von Zwickauer Schumann-Fest und MDR Musiksommer. Der Klangkörper war 1995 von seinem Chefdirigenten Justus Frantz gegründet worden. Neben Auftritten auf den bedeutenden Konzertpodien der Welt gastierte das Orchester vor Papst Johannes Paul II. und vor der UNO. Nach Zwickau, sagte Prof. Justus Frantz, komme er immer wieder gern. Er liebe das musikverständige Publikum ebenso wie die zutiefst musische Atmosphäre des schönen Hauses. Im Konzert erklangen die Ouvertüre op. 113 "Die Ruinen von Athen" von Ludwig van Beethoven. Genau der rechte Auftakt zu einem festlich anspruchsvollen Konzertabend. Die Hauptwerke waren das Konzert für Violoncello und Orchester, a-Moll, op. 129 von Robert Schumann, entstanden 1850, und nach der Pause dessen 2. Sinfonie C-Dur, op. 61, Beides ebenso großartige wie klangvolle Werke. Der Solist des fantasievollen, dreisätzigen Cellokonzerts war der Solocellist der Philharmonie St. Petersburg, Dmitry Khrychev. Als Zugabe gab es einen wundervoll romantischen Satz aus der Holberg Suite, op. 40 von Edvard Grieg.

"Von Schumann zu Göhler" war der Titel eines ebenso interessanten wie ansprechenden Liederabends in den Städtischen Kunstsammlungen. Georg Göhler, geboren am 29. Juni 1874 in Zwickau, gestorben am 4. März 1954 in Lübeck, gilt als einer der namhaften Zwickauer Komponisten des 20. Jahrhunderts, er war Dirigent, Musikwissenschaftler und ein bekannter Musikkritiker. Lieder Göhlers nach Texten von Friedrich Nietzsche, Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Rückert und anderen brachte das Geschwisterpaar Doerthe Maria Sandmann, Sopran, und Georg Christoph Sandmann, langjähriger Generalmusikdirektor des Philharmonischen Orchesters Plauen-Zwickau, als ihr Begleiter auf dem originalen Blüthner-Flügel Göhlers zu Gehör. Obwohl Göhler in weiten Teilen einen sehr eigenen musikalischen Stil zeigt, ist doch ein gewisser Einfluss Schumannscher Kompositorik zu erkennen. Georg Christoph Sandmann arbeitet gegenwärtig an einer Erschließung des umfangreichen musikalischen Nachlasses Göhlers, um diesen einer interessierten Öffentlichkeit nahe zu bringen.

Mit einem Liederkonzert, das der bekannte Pianist Eckart Sellheim und seine Meisterkurs-Teilnehmer mit Liedern von Hugo Wolf nach Texten von Eduard Mörike gestalteten, gingen die diesjährigen Robert-Schumann-Ehrungen zu Ende. Die jungen Künstler des Abschlusskonzerts kommen von den verschiedensten Universitäten und Colleges in den USA. Sie haben intensiven Kontakt zum Theater in Freiberg, wo sie bereits eine ganze Probenzeit lang anwesend waren. Seit nunmehr drei Jahren gibt es im Anschluß daran einen zweiwöchigen Liedkurs für junge Sängerinnen und Sänger unter Leitung von Prof. Sellheim, einen Kurs, in dessen Mittelpunkt deutsches Liedschaffen steht. Gastkonzerte in Zwickau sind inzwischen Tradition.

Doch nicht nur im Konzertsaal wurde das Schumannfest beendet, am Denkmal Robert Schumanns hatten sich gleichfalls Schumann-Freunde eingefunden, die sich trotz des unsicheren Wetters einige fröhliche Stunden bei flotter Musik, Swing und Funk und Jazz diverser Formationen vergnügten. "Summer Swing bei Schumann", auch wenn vom Sommer selbst nur wenig zu spüren war.

"Homage a Schumann" war das Motto der 25 vielfältigen Veranstaltungen. Musik, die Robert und Clara Schumann gewidmet war, die im Zeitraum von drei Wochen mehrere Tausend Musikfreunde jeden Alters in ihren Bann zogen. Sie bejubelten Akiko Nikami, das Klavierduo Lutz Gerlach & Ulrike May, Carolin Widmann, Oliver Triendl, Dorothea Craxton und das Isserlis-Quartett, Gabor Farkás, das Trio Vivente, Wolfgang Klaesener und die Kantorei Barmen-Gemarke, das Hallensia-Quartett mit Werken von Johannes Brahms, Bedřich Smetana, Claude Debussy, Franz Liszt bis hin zu Woldemar Bargiel, Arnold Schönberg, Rupert Huber und vielen mehr. Musik zwischen Klassik und Jazz, weltberühmte Künstler, Filme, Ausstellungen, Veranstaltungen ganz speziell für Kinder zum Mittag und Mitsingen, denn die Kinder von heute sind das Publikum von morgen, und Kinderveranstaltungen haben im Schumannhaus inzwischen ihren festen Platz. Zum Ende darf man eine durchaus positive Bilanz des Gewesenen ziehen. Das Schumann-Fest 2011 hat gezeigt, dass Robert Schumann und sein Werk heute so lebendig ist, wie immer, international hoch geachtet und gepflegt, und sein Werk gibt auch heute noch namhaften Interpreten und Komponisten Anregung zu eigenem Schaffen. Dass die Stadt Zwickau als kunstorientierte Stadt dabei an Ansehen gewinnt und dieses von Jahr zu Jahr festigt, ist ein sehr positiver Nebeneffekt. Hier sind die kulturellen Institutionen der Stadt, insbesondere aber die Robert-Schumann-Gesellschaft, sowie das kleine, aber sehr engagierte Team des Robert-Schumann-Hauses unter Leitung von Dr. Thomas Synofzik lobend zu erwähnen. Und darüber sind sich alle Zwickauer Musikfreunde einig: Auch im nächsten Jahr soll es wieder eine fröhliche Geburtstagsparty für Robert geben.